

Hoffnung scheiterte. — Die Vegetation um Athen ist jetzt in einem völligen Ruhestand, die einzigen Pflanzen, welche die unabsehbare Ebene von Athen bis zum Hafen Phalerus noch bedecken, sind: *Capparis spinosa*, *Eryngium virens*, *E. amethystinum*, *Bupthalmum maritimum*, *Dipsacus sylvestris*, *Cirsium siculum*, *Ononis antiquorum*, *Crotophora verbascifolia*, *Cynanchum monspeliacum*, *Vitex Agnus Castus*, *Centaurea spinosa* und *Heliotropium supinum*. Eine Zierde der Littoral-Gegenden sind jetzt die blühenden *Statice Limonium* und *S. graeca* nebst *Panocratium maritimum*.

X. Landerer.

Die Stimmen des Waldes.

Von J. Schädle.

Wohl keine Naturschilderung entbehrt der Stimme des Waldes. Von der furchtbaren mächtigen Gewalt des Sturmes, der riesige Eichen und Tannen niederstürzt, als wären sie nicht angewurzelt im tiefen Erdreich, bis zum sanften feierlichen Säuseln der Blätter herab, von dem man nicht weiss, welcher Lufthauch es erzeugt, sind seine Stimmen vorgeführt in hundert Abstufungen. Doch wird keine Poesie diejenige Wirkung in der Seele erzeugen, welche die Stimme der Natur selbst in dem einsamen Horcher hervorbringt. Sei es zu einer Zeit der grauenvoll herbrausende Sturm, gepart mit dem allgewaltigen schreckenden Gewitter, zu andern Zeiten das heilige Flüstern des Hains, das wohl zugezählt werden kann dem Bibelwort: „Es ist keine Sprache noch Reden, da man nicht ihre Stimme höre.“ — Doch wie darf man der leblosen Pflanzennatur eine Stimme beimessen? Ist sie, die Pflanze, nicht ewig stumm, wie das Grab? Und ist es der Sache nicht weit angemessener, von dem heiligen Schweigen des Waldes und von den stummen Zeugen unserer unennbaren Gefühle zu reden und Zeugniß aufzustellen, als von den Stimmen des Waldes? Wissen wir nicht nicht, dass es nur die bewegte Luft immer ist, die diese Stimmen hervorruft, indem es seine Bewegung der Pflanzenwelt mittheilt? oder vom Widerstand ihrer Stimme und Zweige gestört, anprallt und hörbar wird? Und mag auch die Pflanze thierische Empfindsamkeit vorspiegeln im *Hedysarum gyrans*, *Mimosa sensitiva* u. s. w., lautlos wird ewig ihre Lebensäusserung sein! — Wohl bedarf es keines gelehrten oder ausführlichen Beweises, dass die Pflanze stumm ist, wie schon ein grosser Theil der Thierwelt, und dass sie keine Organe hat, hörbar zu werden, und dass jeder Laut bei ihr nur Folge einer mechanischen Krafteinwirkung ist. — Und doch gibt es eine Stimme des Waldes, denen mechanische Veranlassung nicht ganz offenkundig ist, wenigstens habe ich noch keine vollkommene Lösung darüber gefunden. — Es ist das Sausen des Waldes zur Winterszeit bei eintretendem Witterungswechsel, beim Ueberspringen zu höherer Temperatur. — Alles ist still, kein Zweig wankt, noch 24 Stunden sinds hin, ehe ein mässiger Westwind eintritt, und der Wald säuselt geheimnissvoll, meilenweit hörbar! Woher diese Stimme? ist es das Einathmen der Pflanzen, wenn lange harter Frost ihre Poren geschlossen hatte?

Allein der Laubwald steht ja entblättert da, werden auch Zweige und Knospen athmen? Oder ist es allein der Nadelwald, mit seinen immergrünen Fichten, Tannen und Taxus, denen das Sausen entsteigt? — Ich habe es nur bei kalter Jahreszeit aus Westen vernommen, daraus würde folgen: dass es im heissen Klima und in Ländern ohne Winter nicht gehört werden kann. Zur Nachtzeit ist es hörbar, weil kein fremdes Geräusch das einsame eintönige Sausen verdeckt. Es kann aber auch kein höher ziehender Luftstrom sein, da diess Sausen nur eben in der Gegend des Waldes gehört wird; nicht nach oben von dem Ort des Beobachters, nicht hierher oder dorthin, wo doch überall sich der Luftstrom ausbreiten würde. Der Ort ist der Wald, die Witterung ist überspringend zur Lindigkeit, das Verhalten der Atmosphäre ist Windstille, die Ursache ist? Wenn ich vorhin vom Athmen des Waldes sprach; so soll es keine Behauptung, sondern nur ein flüchtig hingeworfener Gedanke sein, aber ohne Beantwortung wird die Frage nicht bleiben. Ist es doch, als wäre der Wald die Werkstätte des Windes.

Literarische Notizen.

— Von Christian Schlichter ist in Herisau erschienen: „Die Kartoffelkrankheit. Eine Anweisung zu ihrer gänzlichen Entfernung durch naturgemässen Anbau.“

— Von Lindley's Theorie der Gartenkunst ist die zweite Auflage erschienen.

— Im Auftrage der Gesellschaft Isis in Dresden, wird die „Allgemeine deutsche naturhistorische Zeitung,“ dessen Herausgabe durch den Tod des frühern Verlegers längere Zeit unterbrochen wurde, unter der Redaction von Dr. Adolph Drechsler wieder erscheinen.

Mittheilungen.

— Die Gartengesellschaft in Paris hat eine bedeutende Anzahl von Bäumen kommen lassen um den Ausstellungsgarten während der Welt-Ausstellung auszuschmücken. Die Bäume gedeihen in höchst erfreulicher Weise; von 5000 Stück, welche eingesetzt worden sind, brauchten kaum 100 durch neue ersetzt zu werden, die übrigen blühen und spriessen, als hätten sie nie den Ort gewechselt. Die Mehrzahl dieser Bäume stammt aus den Baum-schulen zu Havre, Fecamps, Orleans, Tours, Angers, Nantes, Fontenay aux Roses, Bongival. Rechts und links vom Haupteingange bemerkt man namentlich eine Reihe von Magnolien von Leroy in Angers, darunter zwei Prachtexemplare der *Magnolia grandifolia*, mit blendend weissen Blüthen, welche bis 6 Zoll Durchmesser erreichen und sich vom Juli bis November halten. Gross ist auch die Sammlung von Lorbeerbäumen, deren man von allen Arten sieht.

— In Algerien zählt man mehr als 50 Abarten der Dattelpalme, *Phoenix dactylifera* L., die vornehmsten derselben sind: *el Deglet-Nur*, *el Enkantisch-Deyla*, *el Elua*, *el Hamrai*, *el Ksebba*, *el Khasi*, *Deglet-Debbab*, und *el Khasz*. Die Ersteren sind die geschätztesten und theuersten. Es gibt deren eine ziemlich grosse Menge in der Oase von *Biskra*. Die *Enkantisch-Deyla* sind die gemeinsten und werden in grosser Menge ausgeführt. Die *Khasz* sind eine frühreife Art, welche weniger Bewässerung als die übrigen Arten erfordert. Die junge Dattelpalme bringt zu *Biskra* Frucht nach Ver-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1855

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Schädé J.

Artikel/Article: [Die Stimmen des Waldes. 262-263](#)